



# „GesundheitsCampus Neustraße“

Ausschuss für Klimaschutz, Energie, Planung und Stadtentwicklung  
19.2.2015

Dipl.-Kfm. B. Nolte, Regionalgeschäftsführer



# Ausgangssituation

- Wirtschaftlich schwierige Situation des St. Marien-Hospitals in den 2000er-Jahren
- Trägerwechsel in 2008
- **Strategischer Ansatz**
  - Restrukturierung des Leistungsangebots
    - Ausbau der Altersmedizin mit Geriatrie und Geriatrischer Rehabilitation
    - Diversifizierung in der Chirurgie
  - Auf- und Ausbau eines Netzwerks von Leistungsanbietern, vorzugsweise am Standort des Hospitals

# Entwicklung bis heute I

- Steigerung der Patientenzahlen um ca. 32 %
- Etablierung des Zentrums für Geriatrie (stationär wie tagesklinisch) und Geriatriische Rehabilitation (ca. 40 belegte Betten tagesdurchschnittlich)
- Angebotserweiterung in der Chirurgie durch die Sektion Wirbelsäulenchirurgie sowie Plastische Chirurgie
- Anstieg der Mitarbeiterzahl auf dem Campus um 22 % (von 460 auf 564)
- Neubau mit 2 Stationen und einem Investitionsvolumen von ca. 8 Mio. €
- Das Krankenhaus schreibt **schwarze Zahlen**

# Chance für Klinikverbund sinkt

## Bieter müssen bis Ende der Woche ihre Konzepte vorliegen

-res- GREVEN/EMSDETTEN/STEINFURT. Knapp zwei Wochen vor Ende des vorläufigen Insolvenzverfahrens des Ckt-Verbunds, unter dessen Dach die Krankenhäuser in Greven, Emsdetten und Borghorst arbeiten, ist die Zukunft einer der größten medizinischen Einrichtungen im Münsterland ungewiss. Die Chancen, dass tatsächlich alle Standorte von einem neuen Eigentümer erhalten bleiben, sind nach Einschätzung eines Insiders geschrumpft. Von fünf Bietern sehe nur noch einer diesen Verbund vor. Klar ist danach jetzt schon, dass die kleineren Klinikstandorte in



Das Krankenhaus in Greven steht wirtschaftlich am besten da.

Foto: -pbe-

Altenberge und Laer geschlossen werden müssen. Ebenfalls zur Disposition steht wohl die geburtshilfliche Abteilung des Marien-Hospitals in Borghorst.

Die Konzepte der Bieter sollen bis zum Ende der Woche vorliegen, um dann in der letzten Februarwoche durch den vorläufigen Gläubigerausschuss verabschiedet zu werden. Größte Chancen werden der Franziskus-Stiftung und der Uniklinik Münster (UKM) eingeräumt.

Seit mehr als zwei Jahren ist der Ckt-Krankenhausverbund erfolglos auf der Suche nach einem neuen Partner. Durch die Einleitung eines vorläufigen Insolvenzverfahrens zum Ende des Jahres wurde das ganze Verfahren noch einmal auf Null gedreht. An den Ckt-Standorten arbeiten 1200 Menschen.

## Entwicklung bis heute II

- Ansiedlung von 3 Facharztpraxen
- Ansiedlung eines ambulanten Therapiezentrums mit ergo- und physiotherapeutischen Leistungen sowie einem logopädischen Angebot
- Ausweitung der Frühförderstelle der Kinderheilstätte Nordkirchen
- Ausbau Essen auf Rädern
- Stationierung des Notarzteinsatzfahrzeuges
- ...

Alle räumlichen Kapazitäten auf dem  
Krankenhausgelände sind ausgeschöpft!  
- aber weitere Nachfrage!!!

# Rahmenbedingungen

- Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen werden sich weiter verschlechtern
  - Weitere Verschärfung des Wettbewerbs durch eine ganze Reihe von Gesetzesvorhaben
  - Krankenhausplanung des Landes benachteiligt kleinere Krankenhäuser
  - unzureichende Investitionsförderung durch das Land NRW
- Demographische Entwicklung
  - Patienten
  - MitarbeiterInnen
  - Niedergelassene Ärzte



**Die Gesundheitsversorgung der Zukunft ist nur im Netzwerk aller Anbieter sicherzustellen!**



# Konsequenz

- Ausbau des bestehenden Netzwerks
- Schaffung weiterer Flächen zur Ansiedlung von Partnern aus dem Gesundheitswesen
- Erarbeitung einer inhaltlichen Konzeption
- Rückgriff auf das bauliche Projekt aus dem Jahr 2007/2008
- Suche nach einem Investor:  
Herr Franz-Bernhard Tenberge



# Auswirkungen

- Die Wettbewerbsfähigkeit des Krankenhauses wird weiter gestärkt.
- Der Campus ist attraktiv für MitarbeiterInnen.
- Es werden weitere Arbeitsplätze geschaffen (Jobmaschine Gesundheitswesen).
- Arztsitze können in Lüdinghausen gehalten bzw. nach Lüdinghausen zurückgeholt werden.
- Die Infrastruktur der Stadt Lüdinghausen wird gestärkt, die Stadt dadurch attraktiver für Neubürger und Unternehmen.
- Die Umsetzung ist städtebaulich ein Gewinn.

# Erwartungen

- Hilfestellung bei der Parkplatzfrage
  - Lösung zentral für die Attraktivität des Objektes sowohl bei potentiellen Mietern wie später bei den Patienten und Kunden
  - ohne Parkplätze keine Umsetzung
- Zügiges Verfahren wg. Zeitdruck bei potentiellen Interessenten